



Zuhause ist was los Winterabenteuer mit Roxy und Gani

Christkönig

21.-27.11.2020



Es ist ein gemütlicher Abend im warmen Zuhause. Roxy und Gani sitzen beieinander. Roxy stellt fest: „Also, auf die nächste Woche freue ich mich ganz besonders.“ „Die nächste Woche?“, fragt Gani zurück.



„Ja klar, das ist doch die Christkönig-Woche!“ „Hä?“, fragt Gani, „wieso denn Christkönig? Die Sternsinger kommen doch sonst immer erst nach Weihnachten!“ „Ne, ne,“ kichert Roxy. „Dreikönig mit den Sternsingern ist wirklich erst nach Weihnachten. Diese Woche ist Christkönig! Ich erklär dir mal, was das heißt...“

Im Vorfeld

Roxy und Gani haben viele Ideen für jede Woche, manche für drinnen, andere für draußen. Sucht euch die Aktionen aus, die euch Spaß machen und die bei euch auch funktionieren (z.B. Kerzen anzünden nur mit den Eltern, Basteln am Tisch, ...). Sprecht das vorher am besten mit euren Eltern ab und holt euch ihr OK. Und wenn ihr Lust habt, könnt ihr die ganzen Ideen auch auf die verschiedenen Tage der Woche verteilen!

Roxys und Ganis Wochenideen

„Also,“ sagt Roxy, „Christkönig... Christkönig ist, wie der Name sagt, das Christus-ist-ein-König-Fest. Und zwar als ein ganz, ganz besonderer König. Einer, der wichtiger ist als alle anderen Könige, Kaiserinnen, Herrscherinnen, Präsidenten, Diktatoren auf der ganzen Welt. Weil er wirklich und

immer herrscht. Alle anderen verlieren ihre Macht auch wieder. Aber – und das ist ganz, ganz entscheidend – Christus herrscht auch noch ganz anders als alle Menschen. Er dient als König nämlich den Menschen. Er leidet sogar für die Menschen. So ein König ist er.“

Gani überlegt eine Weile: „Nicht ganz einfach zu verstehen. Aber sehr spannend! Mach mal weiter!“ „Christkönig ist ein Fest, das zeigt, dass es ein größeres, besseres und liebenswerteres Herrschen gibt, als wir Menschen das hinbekommen...“

Vorlesezeit: Christkönig

Es war einmal ein König. Der hatte eine Tochter, die nach ihm Königin werden sollte. Natürlich braucht das viel Vorbereitung. Die Kronprinzessin musste zum Wie-sehe-ich-recht-königlich-aus-Unterricht, zum Geschichte-des-Landes-soweit-unsere-Vorfahren-dabei-wichtig-waren-Kurs, zum Schwert-und-Degen-Fechten (man kann ja nie wissen, wofür das gut ist) und sogar in das Wie-starre-ich-alle-anderen-in-Grund-und-Boden-sodass-keiner-mehr-aufmuckt-Training. Und danach war es noch immer nicht vorbei. Der König wollte, dass seine Tochter auf alle Probleme des Königin-Seins perfekt vorbereitet war. Alles, was er wusste und konnte, brachte er ihr bei. Und da er ein recht guter König war, wusste und konnte er eine ganze Menge. Und so saßen der königliche Vater und die königliche Tochter viele Stunden beieinander. Die Kronprinzessin war nach jahrelanger Vorbereitung überzeugt, auf alle Fälle des Königin-Seins nahezu perfekt vorbereitet zu sein. Sie konnte klug denken, gebildet sprechen, mal huldvoll, mal streng Anweisungen geben, reiten, laufen, schwimmen, das Vermögen des Königshauses vermehren, Straßen einweihen und Schulen eröffnen – auch wenn ihr nicht ganz klar war, wofür man die brauchte. Sie hatte ja immer Einzelunterricht im Palast gehabt. Und da seht ihr schon das Problem: sie hatte keine Ahnung vom Leben der Menschen, für die sie Königin werden sollte.

Eines Tages war sie dann mit nur drei Bediensteten in der Stadt unterwegs, als ihr einfiel, dass sie die Schere zum Durchschneiden des Neue-Schule-Einweihung-Bandes hatte liegen lassen. Der erste Bedienstete eilte zurück, um sie zu holen. Beim Warten bekam die Kronprinzessin Durst, weshalb der zweite Bedienstete ein Getränk holen ging. Und der Dritte war schon weg, weil er den Wagen herbrachte. So stand die Kronprinzessin einen Moment lang ganz allein in dieser Nebenstraße. Und nahm plötzlich ein Kind wahr, das auf dem Gehweg spielte.

Das Kind sah glücklich aus, als es mit Steinen eine kleine Brücke für sein Spielzeug-Feuerwehrauto baute. Die Kronprinzessin schaute eine ganze Weile zu, weil das so fröhlich und friedlich aussah. Da brach beim Feuerwehrauto allerdings die Drehleiter ab und das Kind begann zu weinen. Die Prinzessin wartete, dass die Bediensteten des Kindes mit einem neuen Auto und einem Trost-Bonbon kommen würden. So war das bei ihr immer gewesen. Aber niemand kam. Das Kind war weiter traurig und die Prinzessin spürte ein komisches Gefühl in ihrem Bauch. Sie wollte... dass das Kind aufhörte zu weinen. Nein, sie wollte sogar, dass das Kind wieder anfang zu lachen! Also nutzte sie, was sie gelernt hatte: ihren Strenge-Anweisung-Blick. Sie gab dem Kind den Befehl „Lach wieder!“ Aber das Kind schluchzte „Mein Auto ist doch kaputt!“ Die Prinzessin war schockiert. Das Kommandieren hatte überhaupt nichts bewirkt. „Die Bediensteten sollen dir ein anderes bringen!“ „Ich habe keine Bediensteten und das Auto ist mein Lieblingsauto – das kann man nicht ersetzen! Das hat mir meine Mama gegeben, die jetzt ganz weit weg arbeiten muss.“ Die Prinzessin war verwirrt, keine Bediensteten, unersetzbares Auto, Mama arbeitet weit weg? Sie überlegte, von ihren eigenen Bediensteten ein Feuerwehrauto bringen zu lassen – aber das Auto war ja unersetzbar. Sie überlegte, die Mama herholen zu lassen, aber die war ja irgendwo weit weg. Grübelnd setzte sie sich – zum ersten Mal in ihrem Leben – auf den Boden neben das Kind. Und fing an, die abgebrochene Drehleiter in der Hand zu hin und her zu drehen. Dabei fiel ihr auf, dass

MATERIAL:

Ein gemütlicher Ort
zum Lesen oder Vorlesen

da ein kleines Loch war, in das eine Schraube gehörte. Und sie entdeckte die winzige Schraube auf dem Boden. Mit ihrer Haarnadel konnte sie die Drehleiter wieder am Auto festschrauben. Und zu ihrer Freude begann das Kind wieder zu lachen und zu spielen. Und gemeinsam spielten sie Feuerwehr, bis die Bediensteten der Prinzessin alle wieder aufgetaucht waren.

In dieser Nacht träumte die Kronprinzessin. Sie sprach mit Jesus, dem König aller Könige, und erzählte von ihrem Erlebnis mit dem spielenden Kind. Jesus lächelte und sagte „Du konntest dem Kind helfen, als du mit ihm zusammen auf einer Ebene warst. Du hast sein Leben geteilt und dich auf den Boden gesetzt. Mit erhobener Nase sieht man nicht, was wichtig für die Menschen ist. Und du hast dem Kind deine Zeit und deine Hilfe geschenkt. Nur das hat was verändert. Keine Kommandos und keine Bediensteten. Denk daran, dass so richtiges Königin-Sein geht. Mit den Menschen das Leben teilen und ihnen helfen.“

Und die Prinzessin hat das dann wirklich ein Leben lang beachtet und wurde so eine sehr gute Königin.

„Ich glaube wirklich, Jesus ist ein besonderer König“, stellt Gani fest. „Er setzt sich auch zu den Menschen auf den Boden, wenn das nötig ist.“ „Und er gibt keine Kommandos von oben herab,“ stimmt Roxy zu.

Gani reckt sich. „Ich hätte jetzt Lust, eine Runde „Kubb“ zu spielen. Da kommt auch ein König drin vor. Machst du mit?“



Kubb/Wikingerschach

Zwei Mannschaften stehen an den Stirnseiten des Spielfeldes gegenüber. Ziel ist es, mit den eigenen Wurfstäben

alle Kubbs auf der gegenüberliegenden Seite umzuwerfen. Sobald alle Kubbs umgeworfen sind, darf man auf den König zielen – nicht vorher! Fällt er dann um, hat die Mannschaft gewonnen.

Beginnen darf, wer bei einem Probewurf näher an den König wirft, ohne ihn zu berühren oder gar umzuwerfen. In dem Fall beginnt die andere Mannschaft.

Jede Mannschaft darf mit allen sechs Wurfstäben nacheinander werfen. ACHTUNG: Die Gegenmannschaft muss so lange auf die Seite gehen! Die Stäbe müssen von unten geworfen werden wie Bowlingkugeln. Die Werfer*innen stehen hinter der Grundlinie. Kindern können eventuell etwas näher rangehen.

Umgeworfene Kubbs werden in der jeweils nächsten Runde von der Mannschaft, vor deren Füße sie liegen, in die gegnerische Hälfte geworfen. Wo sie liegen bleiben, werden sie aufgestellt. Sie sind dann Wächter vor der gegnerischen Grundlinie und müssen als erstes abgeworfen werden. Erst wenn alle Wächter-Kubbs umgefallen sind, darf man wieder versuchen, die Kubbs auf der gegnerischen Grundlinie umzuwerfen.

Wenn eine Mannschaft alle Kubbs abgeräumt hat (auf der Grundlinie oder als Wächter-Kubbs im Feld), dann erst darf sie auf den König werfen und, wenn er umfällt, gewinnen. Fällt er vor dem letzten Kubb, hat man das Spiel verloren.



MATERIAL:

Freies Feld ca. 8 x 5 Meter (bei Kindern auch etwas kleiner)

Eine Kubb-Ausrüstung oder

■ 10 „Kubbs“ = mittelgroße, leere Konservendosen/Gummistiefel/...

● 1 „König“ = Plastikflasche halbvoll mit Wasser mit Papierkrönchen

■ 6 Wurfstäbe (z.B. Holzscheite oder kleine Petflaschen)

Roxy und Gani kommen nach einem hartumkämpften Kubb-Spiel zufrieden wieder ins Haus. Beide haben Bärehunger, beziehungsweise Gänseappetit und Pferdekohldampf! Gani schlägt Nudeln mit Soße vor, aber Roxy hat eine andere Idee. Sie ist für Raclette. Gani ist im ersten Moment

empört – das ist doch das Essen, das es jedes Jahr bei den beiden erst an Silvester gibt. Aber Roxy hat eine interessante Erklärung: „Auch Christkönig ist wie Silvester. Da feiern wir das Ende des Kirchenjahres. Ein Kirchenjahr beginnt mit dem Warten auf die Geburt Jesu im Advent und endet eben mit Christkönig. Das Fest ist also quasi „Silvester im Kirchenjahr“. Und nächsten Sonntag, am ersten Advent, beginnt dann das neue Kirchenjahr.“ Gani ist beeindruckt, was Roxy alles weiß. Und weil Raclette lecker ist und man eigentlich nie genug davon haben kann, gibt es zur Feier des Kirchenjahr-Silvesters ein spontanes Raclette bei den beiden.

Essen an Kirchenjahr-Silvester

Was ist euer typisches Silvester-Essen? Darf es das auch zum Kirchenjahr-Silvester schon geben? Oder zumindest einen Teil davon, wie zum Beispiel den klassischen Nachtisch oder die Silvester-Vorspeise?

MATERIAL:

Lecker essen, gerne etwas, was für euch zu Silvester gehört

Genießt miteinander ein gutes Essen und erzählt euch, wie ihr das Kirchenjahr 2019/2020 erlebt habt. Mehr als die Hälfte davon war Coronazeit – und damit liefen die Kartage und Ostern, Pfingsten und der ganze Sommer, die Feiertage im Herbst mit Allerheiligen, Allerseelen, Sankt Martin alle ganz anders als üblich.

Davor war aber noch der Advent letztes Jahr und Weihnachten, Dreikönig und die Fastenzeit. Wie waren die? An was erinnert ihr euch? Was ist jedes Jahr besonders schön? Und was war schwierig, und was war trotzdem schön in der Coronaphase des Kirchenjahrs?

Und zu Silvester gehört auch der Blick voraus: wie wollt ihr die Adventszeit 2020 gestalten und was wird dieses Jahr wohl besonders an Weihnachten werden?

Da für Roxy und Gani zu Silvester auch immer Spiele gehören, hängen sie an das leckere Essen noch einen Spieleabend an. Mit einem „königlichen Spielemarathon“ – passend zu Christkönig.

Königsspiele

- Einkleiden der König*innen

Ein „Königspaar“, also zwei Personen zusammen, „schneidert“ aus Zeitungspapier eine königliche Robe – egal ob Abendkleid, Smoking oder Krönungsmantel.

- Reichsäpfel rollen

Jede*r bekommt einen „Reichsapfel“ und rollt ihn über eine festgelegte Strecke – mit der Nase!

- Zepter und Gold

Ein „Königspaar“ klemmt einen Luftballon als Zepter zwischen ihre Köpfe und balanciert ihn, ohne die Hände zu benutzen. Dann versuchen sie ein „Goldstück“ vom Boden aufzuheben, ohne dass das Luftballon-Zepter runterfällt.

- Reden halten

Alle bilden zusammen eine Wortkette aus Doppelwörtern und fangen mit dem Wort „Königsschloss“ an. Weiter geht es mit „Schloss...“. Wie lange wird die Wortkette? Und könnt ihr sie auch wieder rückwärts aufsagen?

MATERIAL:

Fürs Einkleiden: alte Zeitungen, Kreppband für alle, Scheren

Für Reichsäpfel rollen: Orangen oder Äpfel

Für Zepter balancieren: (längliche) Luftballone, „Goldstück“ (z.B. Bonbon)

„Du,“ sagt Gani. „wenn wir schon ein frühes, zweites Silvester feiern, dann möchte ich jetzt auch anfangen Karten zu schicken. Du weißt ja, in Frankreich sind Neujahrskarten üblich, und da komme ich ja her. Dort habe ich ja Sankt Martin kennen gelernt und wir beide uns auch gegenseitig. Und wenn ich Kirchenjahrs-Neujahrskarten schreibe, dann kommen die noch vor Weihnachten an – und

das ist dann, wie es in Deutschland üblich ist.“ Roxy findet die Idee sehr schön: „Gerade in der Coronazeit können unsere Freunde ganz bestimmt Extragrüße von uns brauchen!“

Kirchenjahrs-Karten

Bastelt Klappkarten für Freunde und Familie – entweder mit dem Jahreswechselbild von Roxy und Gani und dem Text

„Auf das Jahresende hin ein dicker Gruß“



oder mit dem Adventskranz – Achtung: nur so viele Kerzen „anzünden“, wie gerade schon dran sind!

Schreibt Grüße oder schöne Gedanken rein und schickt euren Lieben ein Lächeln.

MATERIAL

Klappkarten oder Fotokarton passend zuschneiden und klappen

Bild ausgedruckt oder abgezeichnet, angemalt oder schön verziert.



„Wenn wir schon am Basteln sind, könnten wir auch gleich unser Winterabenteuer-Licht um ein Symbol für die Christkönig-Woche ergänzen,“ schlägt Gani vor.

Winterabenteuer-Licht

Für euer Winterabenteuer-Licht ist für die Christkönig-Woche ein gutes Symbol



Wenn ihr noch kein Winterabenteuer-Licht gemacht habt: ihr könnt entweder eine Kerze oder ein Windlicht gestalten
Variante a) malt das Symbol auf Papier, schneidet es aus und klebt es mit Klebeband auf Kerze/Windlicht oder
Variante b) schneidet das Symbol aus Wachsplatten aus bzw. malt es mit Wachsstiften/wasserfesten Stiften direkt auf Kerze oder Windlicht

MATERIAL

Variante 1 Große einfarbige Kerze

a) doppelseitiges Klebeband, Tonpapier, Malstifte

b) Wachsplatten oder Wachsstifte

Variante 2 Großes Glas (Einmachglas, Gurkenglas, Vase)

a) Teelicht, doppelseitiges Klebeband, Tonpapier, Malstifte

b) Wasserfeste Stifte

Und Achtung: wenn ihr die Kerze anzündet, dann müssen eure Eltern dabei sein!



Mit Erwachsenen!

„Unser Licht wird immer hübscher, jetzt wo immer mehr Symbole zusammenkommen,“ freut sich Roxy. „Mir ist übrigens noch was eingefallen, was wir an Christkönig feiern.“ „Noch mehr?“, wundert sich Gani. „Ja. An dem Sonntag ist auch noch Jugendsonntag!“ „Was ist denn das?“, will Gani wissen. „Zur Zeit der Nazis haben die Jugendlichen am Christkönigssonntag bewusst ihren Glauben bekannt und gezeigt, dass für sie Jesus der wirkliche König ist und eben nicht Hitler. Und seit 2020 wird der Tag wieder als Jugendsonntag gefeiert, an dem Jugendliche ihren Glauben feiern und in den Kirchengemeinden auch ganz bewusst wahrgenommen werden.“

Jugendsonntag

MATERIAL:

<https://www.bdkj.info/projekte-aktionen/jugendsonntag>

besonders „Jugendsonntag für mich zu Hause feiern“

Für den Jugendsonntag gibt es jedes Jahr tolle Materialien. Dieses Jahr zum Motto „Bestimmt. Gut!“ Das Motto baut auf die Zusage Gottes aus dem Evangelium zum Christkönigssonntag auf: Du bist gesegnet. Du bist gut.

Und weil Roxy und Gani das wirklich finden, feiern sie für sich einen kleinen Jugendsonntags-Gottesdienst auf dem Sofa. Macht das doch auch in eurer Familie.

„Ich finde es schön, wenn wir auch unseren Glauben miteinander feiern.“, sagt Gani nach dem Gottesdienst. „Da ist Gott ganz nah bei uns. Und ich finde es auch nicht schlimm, wenn wir nicht alles wissen. Ich glaub, für Gott ist es gar nicht wichtig, ob das „Kyrie“ oder „Keyrie“ heißt – die Hauptsache ist doch, dass wir Zeit mit ihm zusammen verbringen!“ „Da hast du sicher recht... auch wenn es natürlich „Kyrie“ heißt, was aus dem Griechischen kommt und „Herr“ bedeutet und der Anfang eines Gebets ist...“, legt Roxy da los. Aber Gani unterbricht sie grinsend „Ganz eegaaal! Ob „Kyrie“ oder „Mutter“ oder „Gut-geh-Kraft“!! Die Hauptsache mit Gott zusammen!“ Und da nickt Roxy entschieden. „Das ist eine wunderbare Christkönigswoche“, freut sich Roxy und Gani überlegt nochmal, wie viel Neues er gelernt hat und wie viel Spaß sie zusammen hatten. Zufrieden steckt Gani seinen Danke-Zettel in sein Danke-Glas. Darin sammelt er alle Momente, für die er an diesem Tag Danke sagt. Und Roxy sucht ein paar schöne Fotos für sein Abenteuerbuch aus.

Ein besonderer Tagesabschluss



Jeden Abend könnt ihr einen besonderen Tagesabschluss machen. Dazu könnt ihr eine Kerze anzünden und euer Danke-Glas oder euer Abenteuer-Buch hervorholen. Überlegt, was euch heute gefallen hat. Wofür seid ihr dankbar? Wer hat euch zum Lachen gebracht? Was oder wer gibt euch Hoffnung?

Mit diesem Gebet könnt ihr den Tag abschließen:

*Guter Gott, wir danken Dir für diesen Tag.
Wir haben gelacht, haben gespielt und haben uns wohl gefühlt.
Wir haben wenig oder viel geschafft. Gemeinsam spürten wir die Kraft.
Gott sei Dank! Amen.*

*Angela Schmid, Dekanatsreferentin Stuttgart
Illustriert von Anna Funk*